

HOHLSPIEGEL

Mit einem Probe-Begräbnis auf der Galopprennbahn in Köln-Weidenpesch will ein Beerdigungsunternehmen einen speziellen Kundenkreis auf sich aufmerksam machen — die Reiter. Geboten werden bei der Bestattungsschau ein Trauerzug mit antiquarischem Leichenwagen, gezogen von sechs Rappen und gefolgt von dem Pferd des „Verstorbenen“. Weiterhin sollen aufmarschieren: eine Kapelle, ein Bläserkorps, Rennpferde, geritten von Starjockeys in den Stallfarben, Pferdegespanne, eine Country- und Western-Band und das Korps einer Kölner Karnevalsgesellschaft.



Brahmsee
Wo sich der Bundeskanzler erholt: Wochenendhs., Bj. 77, auf 1185 qm Grdst., sehr gepfll., kompl. nur 160 000,- DM.
Makler Dr. Otto
Tel. 0 40 / 34 21 33 ab Mo.

Aus der Hamburger „Welt am Sonntag“.



Die „Stuttgarter Zeitung“ in einem Artikel über das Ludwigsburger Tierheim, das für einen geplanten Ausbau Spenden in Höhe von 60 000 Mark sammeln will: „Zur Zeit arbeiten im Ludwigsburger Tierheim drei Tierpfleger und ein Helfer, die sich ausschließlich um fast ebenso viele Katzen kümmern müssen. Für andere Arbeiten haben sie daher wenig Zeit.“



Jetzt noch schnell Beamter werden! Sichere Existenz für Herrn, 21–39 J. mit Berufsausbildung. Vollzugsanstalt Bld. 14, Umlöhstr. 100, (05 21) 4 80 74.

Aus der Bielefelder „Neuen Westfälischen“.



Hitler-Büsten, andere epochale Kunstgegenstände u. Militärya gegen Kautio und gute Bezahlung kurzzeitig auszuleihen gesucht. Tel. 0 71 44 / 28 64

Aus dem „Ludwigsburger Wochenblatt“.



Unter der Überschrift „Die Gemeinde Mömlingen im Spiegel der Statistik“ führt das Aschaffener „Main-Echo“ auf: „Mömlingen ist fast ‚international‘; es leben 286 Ausländer aus elf Nationen in der Gemeinde: 150 Türken, 111 Griechen, sieben Amerikaner, drei Jugoslawen, sechs Portugiesen, zwei Franzosen sowie jeweils ein Marokkaner und eine Keniatin. Außerdem gibt es 232 Rindviecher, 186 Schweine, 22 Pferde, 53 Schafe und 150 Bienenvölker...“

Das Restaurant der Woche

In Münchens Katakomben

Ein Keller-Restaurant bedeutet üblicherweise eher dröhnen-de Akustik, süßen Wein und eine kärgliche Karte. Beim Preysing-Keller oberhalb der Isar in der Nähe des Deutschen Museums ist alles anders. Nicht allein, daß man zwei Stockwerke tief ins katakombenartige Kellergewölbe hinabsteigen muß. Unten geht es auch gedämpft, kultiviert und menschenfreundlich zu. Doch das ist nur die sanfte Begleitmusik zur brillanten Leistung des jungen Küchenchefs Gottfried Lenz und seines Mitarbeiters Rudolf Willer, die nach lehrreichen Wanderjahren ohne Umschweife zur Spitzenklasse aufgestiegen sind.

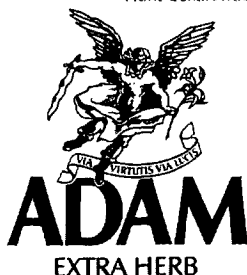
Unbelastet von Doktrinen und weit verbreiteten Vorurteilen gehen sie ihren Weg. Die gebratene Gänseleber gehört zum Zartesten, Delikatesten, was man in unserem Land bekommen kann. Exquisite Fischzubereitungen: roh mariniertes Lachs z.B. oder aus dem Becken Lachsforellen, Bachsaibling, Hummer und Langusten. Ein Paradegericht: Französische Taube mit Basilikumsauce und Lattichgemüse. Dann wieder deftige Überraschungen wie ein Tatar von Rinderfilet oder Ochsenchwanzragout in Burgundersauce.

Der Weinkeller ist sehenswert, die Weinkarte mit ihren liebevoll zusammengestellten guten Weinen der anspruchsvollen Küche ebenbürtig. Wir feierten die Entdeckung von Münchens jungstem Senkrechstarter mit Adam extra herb und schwebten gleichsam schwerelos wieder ans Tageslicht.

Preysing-Keller, Innere Wiener Str. 6, 8000 München 80; ☎ 089/481015; ab 18 Uhr, sonn- und feiertags geschlossen.

(149)

Hans Eckart Rübsamen



Henkell & Co Sektkellerei seit 1856

RÜCKSPIEGEL

Zitat

Das „Flensburger Tageblatt“ zur SPIEGEL-Berichterstattung über die Moskauer Reise Willy Brandts:

Im fettgedruckten Vorspann seiner Titelgeschichte schreibt der SPIEGEL: „Brandt, besorgt um die SPD, geht auf Kurs gegen die USA und damit gegen Schmidt.“ Wenn eine nicht linke Tageszeitung das so lapidar in den Raum gestellt hätte, wäre ein mittlerer Entrüstungsturm losgebrochen. Augsteins Wochenblatt darf das. Davon abgesehen, muß die SPIEGEL-Veröffentlichung über Brandts Moskauer Aufenthalt — inklusive des Interviews — als ziemlich verdienstvoll bezeichnet werden. Denn dadurch wird vielen die Augen geöffnet werden, die noch immer an eine heile sozial-liberale Welt glauben, an „nahtlose Übereinstimmung“ zwischen Brandt, Schmidt und Genscher und an einen SPD-Vorsitzenden, der es letzten Endes doch mehr mit der Nato und den Amerikanern hält als mit den Sowjets. Denn um eine angeblich drohende amerikanische Bevormundung der Westeuropäer in Sachen Rüstung zu verhindern, ist Brandt nach SPIEGEL-Erkenntnissen „sogar bereit, bisher unabdingbare Prinzipien der SPD zur Diskussion freizugeben, etwa den Machterhalt in Bonn oder die Treue der Bundesrepublik zur Nato“.

Die Bundesrepublik wird mit ihrem Ex-Friedenskanzler — und durch ihn — noch einiges erleben. Die SPIEGEL-Veröffentlichung legt, sicher ungewollt, den Blick auf einen Mann frei, der im Westen nicht zuletzt deshalb zu so großer Popularität und Wertschätzung gelangen konnte, weil man seine meist verdeckte Fixierung auf ein sozialistisch-neuralistisches Europa nicht erkennen wollte.



Der Spiegel berichtete ...

... in Nr. 25/1981 BEAMTE — IM AUGEN BEHALTEN über den Bad Mergentheimer Studienrat Erhard Jöst, dem das Stuttgarter Oberschulamt die Ernennung zum Lebenszeit-Beamten verweigert, weil Jöst seine Heiratsanzeige mit einem Heine-Zitat („Und fehlt der Pfaffen-segen dabei, die Ehe wird gültig nicht minder“) garniert hatte.

Die Kultusbehörde erließ mittlerweile weitere Maßnahmen: Zunächst wurde Jösts Probezeit um ein Jahr verlängert; sodann ordnete das Kultusministerium Jösts Versetzung an das unter Philologen als „erzreaktionär“ geltende Stuttgarter Königin-Olga-Stift an. Und schließlich diente dem Oberschulamt die SPIEGEL-Geschichte als Begründung, gegen Jöst „disziplinarrechtliche Vorermittlungen“ einzuleiten.